

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stens Sport-Palette

Markt oder Tempel?

Wenn es um den Mammon geht, sind alle Mittel und Tricks erlaubt; leider auch in olympischen Gefilden.

Olympische Ringe im Dienste der Tabakindustrie



Der Todfeind jeder Kondition — die Zigarette — wird von der französischen Tabakindustrie in einer neuen, mit den olympischen Emblemen verzierten Verpackung auf den Markt gebracht. Was mögen sich wohl die verantwortlichen Herren dabei gedacht haben? Eine Zigarette für den Sportler?

An was sie dabei gedacht haben? Nur an den Gewinn, alles andere zählt für sie nicht. Der Zweck «heiligt» die Mittel.

Bier ohne, Bier mit

Das Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele in Grenoble hat beschlossen, dass — gemäss der olympischen Magna Charta — auf dem eigentlichen olympischen Gebiet keinerlei alkoholische Getränke zugelassen würden.

Das Komitee war dafür um so mehr an einer (finanziellen) Beteiligung der Produzenten alkoholfreier Getränke interessiert. In dieser Richtung machte sich die Brauerei Champigneulle anheischig, ein alkoholfreies Bier herzustellen.

Wie dankbar müsste man den schweizerischen Brauereien sein, wenn sie auf den Bauplätzen — statt ihrer alkoholischen Biere mit erhöhtem Unfallrisiko — alkoholfreies Bier ausschenken wollten!

So wird an der Olympiade in Grenoble eine Marke «Tourtel», alkoholfreies Bier, ausgeschenkt werden. Von wenig Ehrlichkeit zeugt es, so stellt Odt. in der «Freiheit» fest, wenn nun die genannte französische Brauerei dieses Abkommen mit dem Komitee der Olympischen Spiele benutzt, um in irreführender Weise für das alkoholhaltige Bier, das sie vertreibt, in ganz Frankreich eine Mordsreklame aufzuziehen unter dem Motto:

«Champigneulle sélectionnée pour sa qualité, fournisseur exclusif des Jeux olympiques.»

Die Brauerei zählt natürlich darauf, dass das Publikum aus dem Reklametext den Schluss ziehe, ihr gewohntes (alkoholisches) Bier sei als olympisches Getränk auserwählt worden.

Je länger je mehr werden die Olympischen Spiele zum «Markt». Wo bleiben die Tempelreiniger?

Der grösste Läufer der Gegenwart — warum?

Wer es bis vor kurzem bezweifelte, wurde durch den Schlussspurt von Jim Ryun beim 1500-m-Lauf anlässlich des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland—USA davon restlos überzeugt, dass Ryun der «Grösste» ist. Wie ein Sprinter löste er sich von den Weltklasse-athleten Tümmeler und Norporth, liess sie stehen, als ob es unbedeutende Provinzläufer wären.

In der Zeitschrift «Olympisches Feuer» schreibt Dr. Josef Göhler über diesen Ausnahmeläufer u. a.: Viele jugendliche Wunderläufer brannten in wenigen Jahren aus. Auch von Jim Ryun hatte man anfangs 1967 geschrieben, er sei am Ende seiner Kräfte. Und kurz danach lief er seinen erstaunlichen Meilenrekord! Dieser Athlet ist ein vollendetes Sportsmann, der seine Grenzen kennt und auch die Grenze wohl zu ziehen weiß zwischen dem Spiel des Sports und dem Ernst des Lebens. «Das Leben» bedeutet zur Zeit für Jim Ryun Studieren. Er besorgt das mit der Gewissenhaftigkeit eines Musterschülers und gilt als ein sehr guter Mathematikstudent. Er weiß auch, dass man die Lebenskerze nicht an zwei Enden zugleich anzünden kann, und so verzichtet er auf Alkohol und Nikotin völlig, darin den allgemeinen Grundsätzen der amerikanischen Coaches folgend, die vor nichts so sehr warnen, wie vor dem Genuss von Alkohol. Die seelische Ausgeglichenheit des jungen Athleten zeigt sich darin, dass man ihn nie fluchen hört. Zweimal in der Woche geht er zur Kirche.

Vermehrte Haltungsschäden der Jugend

Die orthopädischen Fachärzte berichten in zunehmendem Masse, dass unsere Jugend durch die immer mehr zurückgehende körperliche Betätigung gesundheitlich weit mehr gefährdet ist als die Vorkriegsjugend. Haltungsschäden sind die Folge der Bewegungsarmut. Auch die Übergewichtigkeit belastet zusätzlich das in der Entwicklung begriffene Knochensystem. Vor allem bei Grossstadtkindern sind die Hauptfaktoren eine Einengung des Lebensraumes, die Reizüberflutung, die zunehmende Motorisierung und die immer mehr um sich greifenden Bewegungshemmer wie Fahrstuhl, Rolltreppe usw. Die häufigsten Klagen, die von Jugendlichen in der Sprechstunde vorgebracht werden, sind schnelle Ermüdbarkeit, Auftreten von Schwindelanfällen, Kopfschmerzen, Herzstiche und Atemnot schon nach kleineren Anstrengungen. Senk- und Spreizfüsse als die Folge von Fettleibigkeit werden immer häufiger. Auch über mangelnde Konzentrationsfähigkeit wird in zunehmendem Umfang von den Lehrkräften berichtet. Um dem Bewegungsmangel unserer Jugend entgegenzuwirken, sollte man versuchen, alle an der Jugenderziehung Beteiligten auf dieses Problem aufmerksam zu machen.

bios
«Genossenschaft»

Blick über die Grenzen

UdSSR

Sozialistische Körperkultur nach Plan

Karlheinz Gieseler (DSB)

Der Sport in der UdSSR ist nicht mit westlichen Massstäben zu messen; er hat sein eigenes Gesicht und ein festes Planquadrat im sozialistischen Koordinatensystem. 16 138 Teilnehmer bestätigten jüngst beim Finale der IV. Völkerspartakiade in Moskau bei 16 Welt- und Europa- sowie 1007 Landes- und Republik-Rekorden in 23 Sportarten und 5222 Teilnehmern — darunter bereits 16 Meister des Sports — bei der 10. Kinder- und Jugendspartakiade in Leningrad die Vorhersage Juri Mashins, Vorsitzender des Zentralrates des Verbandes der Sportgesellschaften und -Organisationen der UdSSR: «Zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht wird die Spartakiade der Höhepunkt im Sportleben der UdSSR sein!» Sie war es dann auch.

Die Spartakiade galt als Test auf die Olympischen Spiele 1968; sie eröffnete neue Dimensionen. Allein an den Qualifikationskämpfen zum Moskauer Finale hatte auf Orts-, Bezirks- und Republikebene ein Millionenheer von Sportlern teilgenommen und den Beweis dafür geliefert, dass der Leistungsstand der sowjetischen Körperkultur in Spitze und Breite weiter gewachsen ist. Die Schlusszahlen werden sicherlich die Spartakiade 1963 noch übertreffen, als insgesamt 66 187 605 Sportler aus 174 442 Kollektiven mitwirkten. Die berühmten alten Stars hatten es gegen die stürmisch nachdrängende Jugend schwer. Unter den Teilnehmern der Endkämpfe waren bereits 11 869 Sportler jünger als 25 Jahre, 4896 zwischen 16 und 18 Jahren alt und 1216 nicht einmal 16. Im sowjetischen Sport gibt es heute fast 45 000 Meister des Sports, deren Leistungen Weltniveau haben. Bei den Spartakiade-Wettkämpfen schafften über 100 000 den Sprung in die Leistungsklasse I, und weitere 15 431 wurden Meister des Sports oder Kandidaten auf diesen Titel. Es sind Meister nach Plan; Grundlage ist das 1931 von der Regierung der UdSSR geschaffene Sportabzeichen (GTO) und die 1949 darauf gegründete Sportklassifizierung. Dieses einheitliche Aufstiegsystem, das keine sportliche Begabung auslässt und am 1. 1. 1963 (bis 1968) in seiner Norm wieder angehoben wurde, sorgt für einen Kampf in der Spitzte des sowjetischen Sports und hat im System der Sportakiade sein belebendes Element. Es sind aber nicht nur die Sportler, die über diese Klassifizierung ihren sozialen Aufstieg mit Auszeichnungen, mehr Freizeit für das Training und gesichertem persönlichen Leben nehmen, sondern auch die Trainer. Die Trainer der Sieger wurden bei den Endkämpfen der Spartakiade mit angesetzt. Und am Ende des Festes zeichnete der Zentralrat die besten Trainer aus. Das Kollektiv wurde prämiert. Aber lässt sich ohne Teamarbeit von Trainer und Athlet heute überhaupt noch etwas erreichen? Von dieser Form der Beteiligung des Trainers und seiner Stellung im Verband wäre einiges zu lernen.

Die Lehrkader des sowjetischen Sports werden an 16 Instituten für Körperkultur in Moskau, Leningrad, Smolensk, Omsk, Wolgograd, Kiew, Lemberg, Minsk, Taschkent, Alma-Ata, Tbilisi, Baku, Kaunas, Riga, Frunse, Erevan (Chabarovsk kommt demnächst hinzu), an 52 Fakultäten für Körperkultur der Pädagogischen Hochschulen sowie an 14 speziellen Trainerschulen herangebildet. In einem Palais, das Kaiserin Katharina in der Ulica Kasakowa 8 einst dem Fürsten Rasumowski schenkte, findet man das Zentralinstitut für Körperkultur und Sport. Mehr als 40 000 Sportlehrer und Trainer sind in den vergangenen fast 40 Jahren in ihm ausgebildet und über 2000 Lehrbücher für Körperkultur und Sport hier geschrieben worden.

Das Lenin-Institut in Moskau ist das wissenschaftliche Zentrum des gesamten Sports der UdSSR und eine der berühmtesten Forschungsstätten der Welt. Hier werden zwar auch Rekorde vorbereitet, aber vor allem die Grundlagen für die Verbreitung des Sports zur Erhaltung der biologischen Substanz des Sowjetmenschen gelegt. «Dafür ist die Qualifizierung der wissenschaftlichen Arbeit und der Leistungskräfte mit über 155 000 hauptamtlichen und über 1,1 Millionen nebenamtlichen Organisatoren, Sportlehrern, Trainern, Übungsleitern und Helfern die Grundvoraussetzung» (Mashin). 372 Professoren, Dozenten und Assistenten wirken im Moskauer Institut in der Forschung und in der Ausbildung von 729 Studenten der sportlichen Fakultät, 571 der pädagogischen Fakultät, 876 der Trainerschule und 1627 Fernstudenten. 153 Aspiranten bereiten hier den Abschluss ihrer wissenschaftlichen Arbeit (in einer Art Habilitation) vor.

Die Studenten der sportlichen Fakultät sind durchwegs die zukünftigen Trainer des Hochleistungssports; sie müssen bei der Aufnahmeprüfung das Reifezeugnis der 11-Klassen-Schule vorweisen und die Leistungsklasse II der Sportklassifizierung erreichen. In der pädagogischen Fakultät werden die Sportlehrer für die Schulen vorbereitet. Beide Studienwege dauern vier Jahre, nur drei Jahre dagegen die Trainerschule,

in der von der Praxis her qualifizierte Trainer die theoretischen Grundlagen erwerben. Das Studium ist kostenlos. Längst reichen die Anlagen des Instituts aber nicht mehr aus. Im nächsten Jahr wird man aus dem Zentrum Moskaus in den nordöstlichen Waldvorort Ismailowo umziehen. Grosszügige Lehr-, Forschungs- und Übungseinrichtungen für 5000 Studenten entstehen dort in einem fünf Quadratkilometer grossen Areal unter anderem mit 16 Hallen, darunter eine 160 Meter Leichtathletik-Halle mit 250-Meter-Bahn.

Die andere Basis bilden die Sportstätten: Anfangs 1967 wurden 2397 Stadien, 64 281 Fussballplätze, 365 216 Kleinstspielfelder, 29 984 Sporthallen und Gymnastiksäle, 26 215 Mehrzweckanlagen und 826 Schwimmhallen gezählt, in denen nicht nur die fast 50 Millionen in 196 342 Kollektiven und 468 Sportklubs (Zentren der Elite des sowjetischen Sports auf Bezirksebene) zusammengeschlossenen Sowjetbürger Sport treiben, sondern auch das grosszügig geförderte Massensport-Programm abläuft. Diese Anlagen dürfen nicht mit unseren Massstäben gemessen werden; sie sind weniger vollkommen ausgebaut und liefern einen guten Beweis dafür, dass mehr noch als ideale Einrichtungen der Wille des Athleten und seine Belegschaft, ein einfaches Leben in höchster Anstrengung zu führen, die Voraussetzung für die Entfaltung sportlicher Höchstleistungen ist.

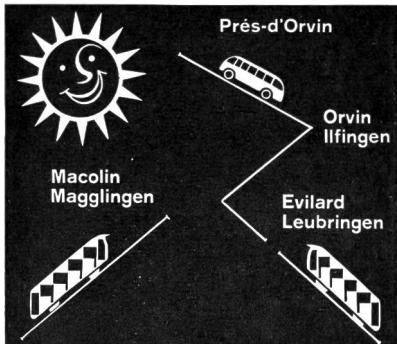
Die Suche und Sichtung der Talente beginnt früh. In 2197 Kinder- und Jugendsportschulen werden fast 900 000 sportliche Begabungen gezielt gefördert, wobei insbesondere auf den Einklang zwischen geistiger und sportlicher Entwicklung geachtet und das Talent sehr behutsam in die höheren Belastungen des Spitzensports hineingeführt wird.

Leitlinie des gesamten sowjetischen Sports stellt die klare, Sport und Politik zusammenfassende Konzeption für die Körperkultur in der kommunistischen Gesellschaft als «systematische und umfassende Vervollkommnung des menschlichen Körpers im Interesse der Errungenschaften der Arbeiterklasse» (Kleine Sowjetische Enzyklopädie) dar. Entsprechend dieser Devise hat die Organisation des Sports in der UdSSR viele Wandlungen durchgemacht, seit die KPdSU 1925 zum erstenmal die «sportliche Massenarbeit vor allem unter der Jugend» forderte. Mit diesem Ziel arbeitet die 1959 im Verband der Sportgesellschaften und -Organisationen der UdSSR neu gegliederte «gesellschaftliche Massenorganisation» der sowjetischen Körperkultur «unter Führung der KPdSU und mit ständiger und aktiver Beteiligung der Gewerkschaften und des Komsomol». Die Hauptaufgabe liegt nach der am 29. Mai 1964 gegebenen Satzung darin:

«Körperkultur und Sport zu einem festen Bestandteil des Lebens des sowjetischen Volkes werden zu lassen, und zwar als Mittel kommunistischer Erziehung, zur Festigung der Gesundheit, zur Vorbereitung auf eine hochproduktive Arbeitsleistung, zur Verteidigung der Heimat und zur Erringung aller Rekorde im Sport... Diese Erziehung erfolgt im Geiste der kommunistischen Ideologie, des sowjetischen Patriotismus und hoher moralischer Prinzipien, die im Kodex der Erbauer des Kommunismus verankert sind.»

Der Zentralverband ist die oberste Kommandozentrale. Seine Kompetenzen reichen bis zur Festsetzung der Leistungen für das Sportabzeichen (GTO) und der Sportklassifizierung, der Pflege der internationalen Sportbeziehungen, der Vorbereitung und Aufstellung der Mannschaften für Olympische Spiele, Europa- und Weltmeisterschaften, der Planung und Kontrolle der Finanzwirtschaft des gesamten sowjetischen Sports. «Außerdem erhalten die Sportorganisationen der UdSSR noch Mittel von den Gewerkschaften, die 20 Prozent ihres Mitgliedsbeitrages — das sind rund 100 Millionen Rubel — für Sportzwecke verwenden. Hinzu kommen die Einnahmen aus Sportveranstaltungen und die Mitgliedsbeiträge, die bei 30 Kopeken Jahresbeitrag pro Kopf fünf Prozent der Einnahmen ausmachen. Die Sportgemeinschaften, die von ihren 'Trägern', den Betrieben, Behörden, Armee, Sowchose usw., noch erheblich subventioniert werden, sind von sämtlichen Steuern befreit», sagt Leonid Nikinow, der stellvertretende Vorsitzende des Zentralrates.

Der Sport ist dem Staat viel wert! Aus diesem Blickwinkel hat man auch die Begrüßungsbotschaft des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrates der UdSSR zu lesen, in der es u. a. heißt: «In den Jahren der Sowjetmacht wurde die Körperkultur zu einer echten Massenbewegung, zu einem wichtigen Bestandteil der Erziehung des neuen Menschen, des Kämpfers für die Sache des Kommunismus.» Es wird die Zuversicht zum Ausdruck gebracht, dass das Millionenheer der sowjetischen Sportler «auch weiterhin in den ersten Reihen der Erbauer der neuen Gesellschaft streiten, ein Musterbeispiel in der Arbeit und im Lernen zeigen und jederzeit zur Verteidigung unserer grossen sozialistischen Heimat bereit sein werden». Dies war dann auch das Leitmotiv der Spartakiade. So bot das Ereignis einen tiefen Einblick in Wesen und Wirken der sowjetischen Körperkultur und stellte auf seine Art alles in den Schatten, was es bisher gegeben haben soll — auch in Moskau.



Für Ausflüge

während Ihres Aufenthaltes in Magglingen benützen Sie unsere modernen

LUXUS-CARS

Seilbahn Biel-Magglingen und FUNI-CAR

Direktion in 2533 Leubringen, Tel. 032 / 2 45 11



4052 **B a s e l**, Lehenmattstrasse 122, Telefon (061) 41 42 32
Sportplatzbau — **Turnanlagen** — **Tennisbau**
 seit 1907 Sportplatzbau und Tennisbau
 die Spezialfirma für modernen Sportplatz- und Tennisbau.
 Zahlreiche Referenzen.



baut **Sportanlagen** für Gemeinden, Industrie, Siedlungen
Turnanlagen für Schulbauten und Vereine
Tennisplätze für Vereine, Firmensport, Private
Rasenspielfelder mit raschem Wasserabzug
Weichbeläge (wassergebunden) für Laufbahnen
 Stab-, Hoch-, Weitsprung und Hindernisbahnen
Bitumengebundene Beläge für Handball-, Volleyball- und
 Turnplätze



liefert sämtliche Materialien für Sportanlagen
 sämtliche Materialien für Tennisplätze
 sowie deren Zubehör.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.

Aufgeschlossen*
 * **jugendlich** *
frisch * **MIGROS**
so recht
 * **für die** *
JUNGEN!

Clichés
 Photolithos
 2500 Biel-Bienne
 Tel. 032 - 2 40 27

**PHOTO
 GRAVURE
 BIENNA**

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Januar (Februar)

a) schuleigene Kurse

- 1.— 3. 2. Zentralkurs für Leiter und Instruktoren der kant. WK / Cours central pour directeurs et instructeurs des cours cantonaux de répétition (100 Teiln.)
5.—10. 2. Grundschule (45 Teiln.)
12.—17. 2. Grundschule (res. für SKTSV) (30 Teiln.)
19.—24. 2. Instruction de base (30 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 6.— 7. 1. Entraînement de l'équipe nationale. Fédération suisse de Basketball (15 Teiln.)
8.—13. 1. Zentralkurs für Elitespieler, Schweiz. Badmintonverband (30 Teiln.)
8.—13. 1. Taktischer Kurs, Abt. für Ter.-Dienst und Luftschutztruppen (50 Teiln.)
13. 1. Olympiavorbereitungskurs Kunstdtrennen, ETV (15 Teiln.)
13.—14. 1. Ausbildungskurs für Ringen, ETV (30 Teiln.)
13.—14. 1. Entraînement de l'équipe nationale, Fédération suisse de Basketball (15 Teiln.)
13.—14. 1. Spitzenkönnerkurs, IKL (60 Teiln.)
13.—14. 1. Trainingskurs Wasserball, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
20.—21. 1. Spitzenkönnerkurs, IKL (60 Teiln.)
20.—21. 1. Olympiavorbereitungskurs Kunstdtrennen, ETV (15 Teiln.)
20.—21. 1. Schwimmkurs für das Olympiakader, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
27. 1. Olympiavorbereitungskurs Kunstdtrennen, ETV (15 Teiln.)
27.—28. 1. Cours central d'arbitres, Fédération suisse de Basketball (20 Teiln.)
27.—28. 1. Ausbildungskurs für technische Leiter Kunstdtrennen, ETV (25 Teiln.)
27.—28. 1. Trainingslehrgang der Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
27.—28. 1. Juniorenkurs Ringen, Satus (25 Teiln.)

Robert Münchinger †

Am 29. September 1967 ist nach längerer Krankheit, aber unerwarte Dr. Robert Münchinger verschieden. Er war zuletzt tätig als medizinischer Adjunkt bei der Kantonale Gesundheitsdirektion Zürich sowie als Oberarzt am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich. Mit ihm haben wir einen stets hilfsbereiten, begabten Arzt verloren, welcher sich auch auf dem Gebiet der Sportmedizin speziell zur Förderung des versehrten Sportlers grosse Verdienste erworben hatte. Sportlich selbst aktiv war er mit der Sportschule Magglingen dadurch besonders verbunden, dass er hier seine spätere Gattin kennenlernte. Zu früh im Alter von 53 Jahren ist Dr. Münchinger von uns gegangen; er wäre auf Grund seiner grossen sportlichen Erfahrungen beruft gewesen, noch manche wissenschaftliche Forschungsaufgabe mitzulösen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

K. B.

Internationaler Lehrgang für Methodik

Das Institut für Leibeserziehung der Universität Graz gestaltet in der Zeit vom 21. bis 31. Juli 1968 in Graz einen Internationalen Lehrgang für moderne Methodik der Leibesübungen. Das Lehrgangprogramm umfasst: Allgemeine und spezielle Methodik, Methodik der Übungsgebiete Spiele, Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Boden- und Geräteturnen; Methodik in Forschung und Lehre; Methodische Demonstrationen, Gespräche in Arbeitskreisen, Vorführung neuer Filme, Ausstellung moderner Literatur und audiovisueller Apparate; Einführung in die automatische Sportdokumentation; Gemeinschafts-Veranstaltungen, Internationaler Folklore-Abend; Exkursionen zu Rehabilitationszentren; Ausflug in das Burgenland. Einladungen sind zu beziehen vom Institut für Leibeserziehung der Universität Graz, Postfach 559, A-8011 Graz, Österreich.

ETS-Stellenvermittlung

Das Institut Brillantmont in Lausanne sucht eine

Sportlehrerin

Eintritt baldmöglichst.

Das Hotel Fürigen am Vierwaldstättersee sucht für die Sommersaison 1968 (Juni bis September) einen sprachgewandten

Sportlehrer

vorwiegend für Tennis und Schwimmen, wenn möglich auch Wasserski.

Interessen wollen sich an das Hotel Fürigen, in Fürigen, wenden.

Das Sporthaus Hans Hediger, Reinach AG, sucht auf Frühjahr 1968 einen

Sportlehrer

speziell für Tennisunterricht. Zeitweise Mithilfe im Geschäft erwünscht.

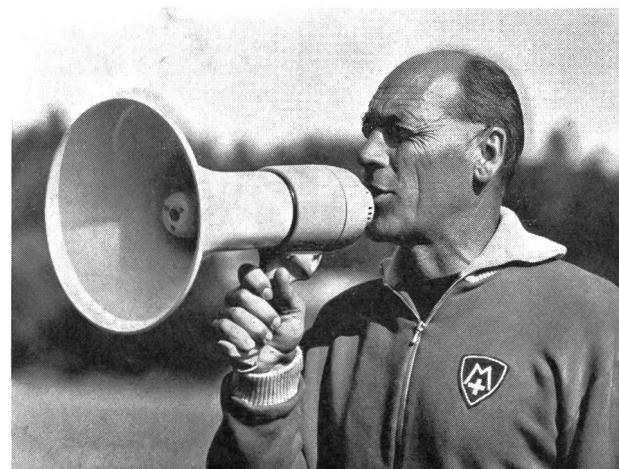
Es handelt sich um eine Jahresstelle.

Hans Rüegsegger, neuer Chef der Ausbildung

Am 1. Januar hat Hans Rüegsegger, bisher Chefturnlehrer der ETS, den durch die Wahl von Dr. Kaspar Wolf zum Direktor der ETS freigewordenen Posten des Ausbildungschefs angetreten. Die Wahl erfolgte durch den Gesamtbundesrat. Hans Rüegsegger ist seit 1945 in Magglingen tätig. Der heute zweifundfünfzährlinge Turn- und Sportlehrer kennt sich in Ausbildungsfragen sowohl im Sektor Jugendsport wie auch auf dem Gebiet des Verbandssportes bestens aus. Während Jahren betreute er mit grossem Geschick die Leiterkurse im Vorunterricht. Als ehemaliger Leichtathlet, Handballer und erfolgreicher Fussballtrainer, als Fachlehrer für Fussball sowie als Experte für Fragen des Turn- und Sportunterrichtes in der Armee hat er sich grosse Kenntnisse und wertvolle Erfahrungen im Breiten- wie auch im Spitzensport angeeignet. Mit seiner ruhigen, bestimmten Art sowie seiner reichen Erfahrung wird er als neuer Chef der Ausbildung der ETS und damit auch dem Schweizer Sport wertvolle Dienste leisten.

Wir gratulieren Hans Rüegsegger zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm in seinem neuen, grösseren und verantwortungsvollen Arbeitsgebiet viel Erfolg.

M. M.



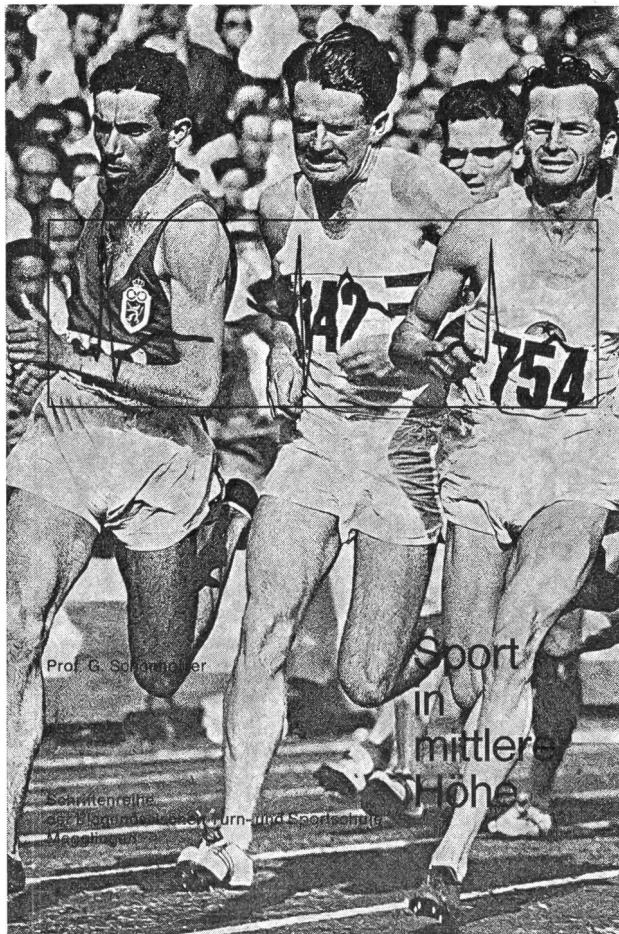


Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen...

Schönholzer, Gottfried DK: 61:796; 796.092.24 (23:181)

Sport in mittlerer Höhe. Stand der Erkenntnisse Ende 1966. Bern, Paul Haupt, 1967. — 8°. 96 Seiten. — Fr. 6.80. — Schriftenreihe der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. 13.



Das Büchlein setzt sich zum Ziel, all denen, die an den Problemen sportlicher Leistungsfähigkeit in mittlerer Höhe — d. h. in Höhenlagen von 2000 bis 3000 m — interessiert sind, die wichtigsten Kenntnisse, wie sie sich Ende 1966 dargeboten haben, in übersichtlicher Weise und trotzdem einigermassen im Detail zu vermitteln. Unverkennbar hat der Beschluss, Olympische Spiele mit ihrem ganzen grossen Fächer von verschiedenen Sportdisziplinen in Mexico City auf 2300 Meter über Meer durchzuführen, eine erhebliche Welle von Interesse im Bereich der Physiologie, der Medizin und der Sportwissenschaften ausgelöst. Dementsprechend sind die zum Teil ganz neuen Gesichtspunkte, die sich im Bereich von Höchstleistung in solchen Höhenlagen ergeben, in mehreren Symposien unter Beteiligung führender Wissenschaftler besprochen worden. Zudem sind von verschiedenen Expeditionen an Ort und Stelle und Forschungsgruppen in andern Höhenlagen praktische Versuche durchgeführt worden. Im Vordergrund standen dabei das 6. Magglinger Symposium «Sport in mittlerer Höhe» im Dezember 1965, das Symposium «Exercices and altitude» in Albuquerque, New Mexico, USA, im März 1966, das Symposium «Exercise at altitude» in Mailand und St. Vincent im Oktober 1966. Forschungsprojekte und Expeditionen wurden von englischen, französischen, italienischen und auch einer Schweizer Equipe durchgeführt. Besprochen wurde die Situation ferner in einer wissenschaftlichen Sitzung der Société Médicale Française d'Education Physique et de Sport, Paris, im Dezember 1966.

Das vorliegende Büchlein vermittelt eine Übersicht über die Ergebnisse dieser Bemühungen und versucht die wichtigsten Gesichtspunkte zusammenzufassen, die sich von physiologischer, medizinischer, trainingsphysiologischer, sporttechnischer, hygienischer und psychologischer Seite ergeben. Es wurde dabei versucht, die wissenschaftlichen Einzelheiten in einer Weise darzulegen und zu interpretieren, die denjenigen — Ärzten und Laien — dient, die in der Materie nicht speziell zuhause sind.

Eigenreferat

Schönholzer, G.; Weiss, U.; Albonico, R.

DK: 574/578

Sportbiologie. Lehrbuch für Sportlehrer und Trainer. Basel, Birkhäuser-Verlag, 1967. — 8°. 181 Seiten, Abbildungen, 1 Tafel. — Fr. 9.50, Schriftenreihe der Eidg. Turn- und Sportschule, 10.

Das vorliegende Buch soll in erster Linie der Ausbildung des Sportlehrers und Trainers dienen, der im allgemeinen von sehr summarischen Grundlagenkenntnissen ausgehen muss. Das Ziel ist die Vermittlung derjenigen Kenntnisse, die im heutigen Sport für den Lehrer unter allen Umständen vorhanden sein müssen, sofern er erfolgreich unterrichten will. Das Buch ist insofern ein neuer Versuch, als angestrebt wurde für den genannten Zweck notwendigen biologischen Kenntnisse so weitgehend wie möglich als Einheit unter dem gemeinsamen Nenner körperliche Leistung und Sport zusammenzustellen. Dies enthebt natürlich weder von der Darstellung noch vom Lernen der grundlegenden Gegebenheiten in Anatomie und Physiologie, wird aber das Verstehen wesentlich erleichtern, da als Ausgangspunkt immer eine funktionelle, sportbezogene Betrachtungsweise gewählt wurde. Die Terminologie (weitgehend deutsch und lateinisch) ist den Zielen angepasst, ebenso die meist halb-schematischen Illustrationen.

Da sich das Buch mit der Vermittlung von Grundkenntnissen befasst, wurde auf detaillierte Literaturzitate verzichtet. Ein Verzeichnis wichtiger Quellen wird dagegen dem Lernenden dienen.

Dem Birkhäuser-Verlag sind wir für die ausgezeichnete Ausführung zu Dank verpflichtet. Zu begrüssen gewesen wäre, wenn für ein Lehrbuch, das notgedrungen strapaziert werden muss, von der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale ein Einband bewilligt worden wäre.

Wir hoffen, dass das Buch im Rahmen des Studienlehrganges der Eidg. Turn- und Sportschule, aber auch der Turnlehrerkurse der Universitäten und zahlreicher weiterer Leiter- und Trainerkurse eine Lücke ausfüllen und zur Förderung unserer Kader beitragen wird.

G. Schönholzer

Schönholzer
Weiss
Albonico

Sport
Sportbiologie
Sportbiologie
biologie

Schriftenreihe der Eidgenössischen
Turn- und Sportschule Magglingen

192 Seiten, DM 4.80. Verlag Bartels & Wernitz KG, 1 Berlin 65, Reinickendorfer Strasse 113.

Franz-Josef Kemper ist einer der Autoren, die an dem neuen Leichtathletik-Jahrbuch mitgearbeitet haben. Er berichtet über Flagstaff, das er als eine kleine Stadt für grosse Hoffnungen bezeichnet. In Flagstaff (USA) werden sich deutsche Olympiakämpfer während 4 Wochen an die Mexico-City-Höhe anpassen, ehe sie in das olympische Dorf weiterreisen. Wer Kempers Bericht gelesen hat, wird sagen, dass er an der Schreibmaschine ebenso tüchtig wie auf der Aschenbahn ist. Paul Schmidt beschäftigt sich mit den wenigen Monaten, die bis zu den Olympischen Spielen noch genutzt werden können. Weitere Beiträge stammen von Heinz Fallak, dem Sportwart des DLV (Stand und Weg der Leichtathletik), von Heinz Karger, Stellvertretender Vorsitzender des DLV (Kann die Schule uns helfen, Talente zu suchen und zu fördern?), von Professor Dr. Manfred Steinbach (Tischleindecklich für Athleten), von Dietmar Witt, Manfred Volz und Hans Berger. In der Chronik des Jahres sind die Ergebnisse aller bedeutenden internationalen Ereignisse (Europapokal mit Vor- und Zwischenrunden, Erdteilkampf Amerika-Europa, Europäische Hallenwettkämpfe) notiert, im statistischen Teil beginnt Fritz Steinmetz die Zusammenstellung der Ergebnisse aller bisherigen Deutschen Jugendmeisterschaften. Rekordlisten, ein Anschriftenverzeichnis und viele Bilder ergänzen den Inhalt.

Fetz, Friedrich

DK: 796.03

Allgemeine Methodik der Leibesübungen. 3., verbesserte Auflage. Frankfurt am Main, W. Limpert, 1967. — 8°. 196 Seiten, Abbildungen. — ca. Fr. 16.—.

In der 3. Auflage «Allgemeine Methodik der Leibesübungen» hat Prof. Dr. Fetz einerseits Verbesserungen am bisherigen Inhalt vorgenommen und andererseits die neueste Entwicklung im Bereich der Methodik der Leibesübungen einbezogen. Die Literaturhinweise und die Sachwortweiser sind erweitert und ein Namensweiser hinzugefügt worden. Eine besondere Beachtung bei der Neubearbeitung finden die Abschnitte:

Lehrweisen (Intervall-, Circuit-Training, Kreisbetrieb, Zusatzaufgabe); Methodische Übungsreihen; Fein- und Feinstformung; Lehrplan und Stundengliederung; Gruppengliederungen (Mannschaften, Abteilungen, Riegen); Beurteilung.

In diesem Buch werden wichtige Gesichtspunkte methodischer und methodisch-didaktischer Arbeit zusammengefasst. Der Schwerpunkt in den Betrachtungen liegt im Bereich der schulischen Leibesübungen.

Diese Auflagefolge (1. Aufl. 1961, 2. Aufl. 1964, 3. Aufl. 1967) machte es dem Verfasser möglich, die rasch voranliegende Entwicklung in einschlägigen und benachbarten Gebieten zu berücksichtigen. Das Buch gewinnt dadurch an Informationsbreite und -tiefe. Dem Studierenden ist es eine unentbehrliche Hilfe in allen Bereichen der Methodik, dem Lehrer reichhaltige Quellen vielseitiger Fortbildung und Information.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Sport und Körperfunktion des älteren Menschen. Ausstellungs-Katalog. Jahrestagung 1964 der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin in der DDR vom 16. bis 28. 9. 1964 in Rostock/Warnemünde. Leipzig, DHfK, 1964. — 4°. 17 S. — Vervielf. Abrq 1403

A 1403

1 Philosophie. Psychologie

Ungerer, D. Leistungs- und Belastungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. Schorndorf, Verlag Karl Hofmann, 1967. — 8°. 162 S., Abb. — Fr. 17.30. 01.1

A 1

2 Theologie. Religion

Juchli, A. Religion und Sport. Luzern, Rex-Verlag, 1965. — 8°. 24 S. — Fr. — 80. Abr 3410

A 1

3 Sozialwissenschaften und Recht

Köller, H.-U. Das moderne Freizeitproblem und die Bedeutung der «Kleinen Gruppe». Diss. phil. Köln, 1964. — 8°. 325 S. A 5527

A 1

Recla, J. Die Bildung des Leibesziehers mit der Jugend von heute für die Welt von morgen. Die Absolventenfeier 1966. Planung — Gestaltung — Betrachtung. Graz, Institut für Leibeserziehung der Karl-Franzens-Universität, 1967. — 8°. 43 S., ill. Abr 3417

A 1

Rossel, G. Manuel d'éducation psycho-motrice pour enfants de cinq à dix ans d'âge mental. Paris, Masson & Cie, 1967. — 4°. 156 p., fig., tab. — Fr. 31.50. Aq 502

A 1

The Royal Air Force Athletic & Games Handbook 1966/67. London, R. A. F. Sports Board, 1966. — 8°. 763 p., fig. A 5482

A 1

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Fetz, F.; Drees, A. Schwerpunktshöhe als Eignungsmerkmal. Untersuchungen über die Massenproportionen bei Leistungssportlern verschiedener Disziplinen. Frankfurt am Main, Limpert-Verlag, 1966. — 8°. 77 S., Abb., Tab. — Fr. 4.45. Abr 3406

A 1

Jasinski, M. La spéléologie. (L'alpinisme des profondeurs). Bruxelles, Editions Arts & Voyages, Lucien de Meyer, 1966. — 8°. 112 p., fig., tab. — Fr. 9.90. A 5493

A 1

Wallington, C. E. Meteorologie für Segelflieger. Übers. von H. Jaeckisch. Frankfurt am Main, Limpert-Verlag, 1967. — 8°. 256 S., Abb. — Fr. 19.80. A 5513

A 1

61 Medizin

Bernstein, N. The Co-ordination and Regulation of Movements. Oxford, Pergamon Press, 1967. — 8°. 196 p., fig., tab. — Fr. 34.—. A 5491

A 1

Butschenko, L. A. Das Ruhe- und Belastungs-EKG bei Sportlern. Leipzig, Barth, 1967. — 8°. 248 S., Abb. — Fr. 37.70. A 5550

A 1

Deuser, E. Schnell wieder fit. Das Deuser-Buch für gesunde und verletzte Sportler. 2. Aufl. Offenbach/M., Bintz/Dohany, 1966. — 8°. 146 S., Taf. — Fr. 15.—. A 5490

A 1

Eklundh, M. Problèmes de rééducation fonctionnelle de la colonne vertébrale. Paris, Masson, 1967. — 8°. 104 p., fig. — Fr. 29.55. A 5481

A 1

XVI. Weltkongress für Sportmedizin in Hannover 12. bis 16. Juni 1966. Kongressbericht. «Funktionsminderung und Funktionsertüchtigung im modernen Leben». Hrsg v. G. Hanekopf, Köln, Deutscher Ärzte-Verlag, 1966. — 8°. 810 S., Abb., ill., Tab. A 5496

A 1

62/69 Ingenieurwesen

Dürrwächter, H. Sport im Betrieb als betriebswirtschaftliches und unternehmenspolitisches Problem. Berlin, Diss. Wirtsch.-u. Soz.wiss. Univ. Berlin, 1966. — 8°. 292 S., Tab. — Fr. 25.—. A 5492

A 1

Unterhaltung und Pflege von Spiel- und Sportstätten. Köln-Müngersdorf, Deutscher Sportbund, 1966. — 4°. 34 S., Abb. — Fr. 6.—. 07.8 q

Hochschule St. Gallen

Wir suchen auf den 1. April 1968 einen hauptamtlichen als Mitarbeiter unseres Hochschulsportlehrers.

Die Tätigkeit besteht vor allem in der Leitung von Trainings im Rahmen des freiwilligen Studentensportes sowie in der Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von sportlichen Veranstaltungen.

In Betracht kommen Inhaber eines Diploms als Sportlehrer, die sich selber aktiv sportlich betätigen. Gewünscht werden ferner zusätzliche Diplome oder Brevets in Spezialsportarten (wenn möglich Skilauf und Leichtathletik). Kandidaten mit Lehrpraxis und Organisationserfahrung erhalten den Vorrang.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugniskopien sind unter Angabe des Lohnanspruches an den **Rektoratssekretär der Hochschule St. Gallen**, Dufourstrasse 50, 9000 St. Gallen, erbeten.

Sportlehrer

Weitzdörfer, R. E. Sportgeräte, Sportbauten, Spielfelder. Normen, Masse, Bau und Pflege. 3. Aufl. Frankfurt am Main, Limpert-Verlag, 1967. — 8°. 448 S., Abb. — Fr. 26.15. A 5516

796.0 Sport (Allgemeines)

Compte rendu du Colloque International. Sports collectifs. Vichy 1965. Paris, Ministère de la Jeunesse et des Sports, Direction des Sports, 1967. — 8°. 208 p. A 5479

Les Jeux de la XVIIIe Olympiade Tokyo 1964. Rapport officiel du Comité Organisateur. Tokyo, Kyodo Printing, 1966. — 4°. 1358 S., ill., fig. — Vol. 1 + 2. Aq 501

Lorenzen, H.; Marten, G. Bewertung sportlicher Leistungen bei Körperschäden. Ein Versuch, körperliche Behinderung und sportliche Leistungsfähigkeit in messbare Beziehungen zu setzen. Mehrkampfwertung. 2. Aufl. Düsseldorf, «Der Versehertensportler», 1967. — 8°. 123 S., Abb. A 5529

Physical Education in Canada. Ed. by M. L. Van Vliet. Scarborough, Ontario, Prentice-Hall of Canada, 1965. — 8°. 328 p. — Fr. 40.90. A 5494

Sportlehrer-Beruf und -Ausbildung. Allgemeine Orientierung. Magglingen, Eidgenössische Turn- und Sportschule, 1967. — 4°. 22 S. — Vervielf. Abrq 1405

Zehnder, E. Sport, Kult oder Kultur? Luzern, Rex-Verlag, 1965. — 8°. 23 S. — Fr. —80. Abr 3409

796.1/3 Spiele

Gewinnen im Fussball. Die berühmtesten Fussballtrainer der Welt geben ihr Erfolgsrezept. Übers. v. H. Stegmann. München, Moderne Verlags GmbH, o. J., ca. 1966. — 8°. 154 S., ill., Abb. — Fr. 17.30. A 5505

Hallen- und Feldhandball. Spielregeln. Schweizerischer Handballausschuss, 1966. — 8°. 55 S., Abb. Abr 3407

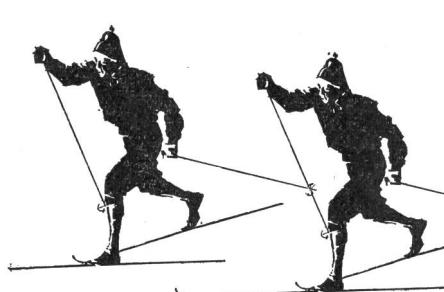
International Coaching Book. The master coaches reveal their own methods. Ed. by Stratton Smith & Eric Batty. London, Souvenir Press, 1966. — 8°. 110 p., fig., tab. — Fr. 12.70. A 5506

Studener, H.; Wolf, W. Fussballtraining. Eine Übungssammlung für Trainer und Übungsleiter. Berlin, Sportverlag, 1967. — 8°. 271 S., Abb. — Fr. 14.—. A 5553

Sturm, K. H. Tennis. Technik — Taktik — Training. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1967. — 8°. 181 S., Abb. — Fr. 9.90. A 5546

Teaching Lifetime Sports Skills. Washington, The President's Council on Physical Fitness, w. y., ca. 1966. — 8°. 52 p., fig. — Fr. 3.50. Abr 3404

Die neue TOKO



Langlaufwachs-Serie ein durchschlagender Erfolg!

Bezugsquellen nachweis durch TOBLER + CO. AG, 9450 Altstätten (SG)

Jahrelange praktische Versuche zusammen mit erfahrenen Eliteläufern ließen uns die neue TOKO-Langlaufserie schaffen. Dank dem breiten Temperaturbereich der einzelnen Wachse ist ein Verwachsen praktisch ausgeschlossen. Die TOKO-Langlaufwachse zeichnen sich durch eine einfache Anwendung, hervorragendes Haftvermögen und erstaunliche Steig- und Gleiteigenschaften aus. Die TOKO-Langlaufwachse haben sich im vergangenen Winter bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen bestens bewährt und werden von der Elite sehr geschätzt.



Heinz Aemmer
Spezialisiertes Unternehmen
für Turnanlagen und Sportplatzbau
3250 Lyss Tel. 032 8413 80

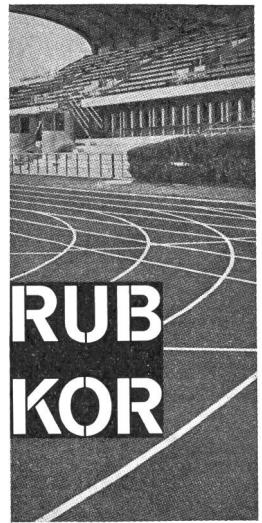
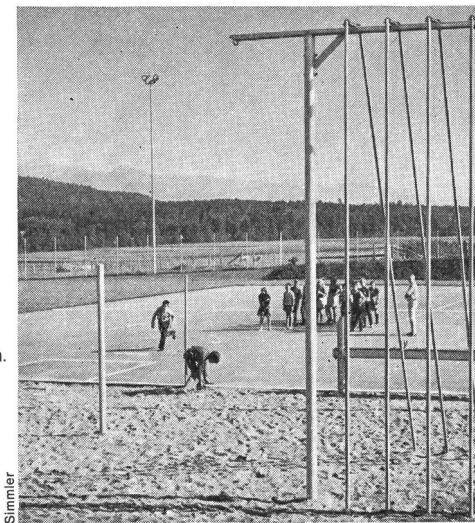


Turn- und Leichtathletikanlagen

Planung und Erstellung nach neuesten Erkenntnissen, rationell und preisgünstig.

Sportrasenflächen mit ausgesuchten Rasenmischungen. Bodenvorbereitung und Drainagen nach eigenem, bewährtem System.

RUB-KOR, der neue Begriff für Laufbahnen, Turn- und Pausenplätze. Ein **elastischer**, asphaltähnlicher, außerordentlich widerstandsfähiger Spezialbelag. Zäh wie Asphalt, federnd wie ein Waldboden. Preisgünstig! Verlangen Sie die Dokumentation mit Referenzliste über **RUB-KOR**.





Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Neujahrswunsch an die VU-Leiter

Chum mach mit!, so wirbt der neue Vorunterrichtsfilm, wobei diese Aufforderung an alle Burschen zwischen Schule und Kaserne gerichtet ist. Heute aber möchte ich diese Aufforderung einmal als Wunsch an all jene richten, die als Leiter im Vorunterricht tätig sind. Dabei möchte ich diesen meinen Wunsch noch etwas genauer präzisieren und so verstanden wissen:

Chum mach mit!, wenn Du bereit bist Dich für unsere Jugend voll und ganz einzusetzen, wenn Du bereit bist ihnen Freund und Helfer zu sein, wenn Du bereit bist sie in Dein Vertrauen zu ziehen, denn nur wer ihr Vertrauen besitzt hat auch ihr Herz. Wem aber ihr Herz gehört, dem gehorchen sie auch. Ohne Gehorsam aber gibt es keine Freiheit und ohne Freiheit keine Gemeinschaft. Vorunterricht aber heisst Gemeinschaft.

Nur wenn Du diese Forderung bejahen kannst und bereit bist sie nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen, bist Du Leiter, sonst lasse die Hände lieber weg. Bist Du aber Leiter, dann ziehe mit Deinen Burschen hinaus aufs breite Feld, zum rauschenden Fluss, in den dämmerdunklen Forst oder zum Wettkampfplatz, und Du wirst in der gemeinsamen Arbeit Freuden erleben, die still in Deinem Herzen weiterglühen und die der Aussenstehende wohl nie recht begreifen kann. Diese Freuden aber schenken Dir die Kraft und die Begeisterung für einen jahrelangen Einsatz. Durch diese Stetigkeit aber spüren die Burschen, dass sie von ihrem Leiter, als ihrem Vorbild, zielbewusst geführt werden. Und ich glaube, indem Du Dich mit der Jugend ins gleiche Glied stellst, ebenfalls als Unvollkommener aber stetig Suchender, erkennst Du Deine Aufgabe immer deutlicher, weniger im Blickfeld der Spitzenleistung, als vielmehr im Hinblick auf die Erziehung. Lieber Leiter, Du gehörst noch zum Jungholz. Du hast zur Zeit, als ich meine Arbeit als Leiter begann, noch den Spreusack Deiner Wiege gedrückt. Du bist heute aufgerufen, unsere Ideale weiterzutragen zum Wohle unserer Jugend. Deine stolze Ehre als Leiter soll darin liegen, dass von denen, die Dir anvertraut sind, in der Rückerinnerung keiner mit Bedauern oder Missmut sich des Stükkes seines Weges erinnern möchte, den er Dir nachfolgend gegangen ist. Chum mach mit! ist mein Neujahrswunsch an Dich.

Joos Lufi, Sevelen

Eislauf für Anfänger

Ein Methodikfilm von Ernst Schaufelberger, Zürich

Anlässlich des kantonalen Eislaufkurses der Erziehungsdirektion Zürich wurde den Teilnehmern der neue Eislaufmethodikfilm von Ernst Schaufelberger vorgeführt. Dieser Film wurde von den anwesenden Lehrern sehr positiv aufgenommen und verdient es, einer weiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht zu werden. Die technische Seite des Filmes betreute Kameramann R. Nemeth, Zürich.

Der Film wurde zum Teil auf der Eisbahn Heuried in Zürich, zum Teil aber auch während eines Schüler-eislauflagers in Zuoz gedreht. Er zeigt in sehr instruk-

tiver Weise den Aufbau eines erfolgversprechenden Eislaufunterrichtes mit Anfängern. Ernst Schaufelberger geht dabei von der Tatsache aus, dass der Anfänger meist in den Fehler verfällt, möglichst viel auf beiden Kufen zu fahren und sich möglichst viel helfen und stützen zu lassen. Nachher fällt es dann jeweilen ausserordentlich schwer, die Anfängerfehler wieder auszumerzen. Viel leichter geht es, wenn von allem Anfang an richtig vorgegangen wird.

Eislaufen ist ja abwechselndes Gleiten auf einer Kufe, später sogar auf nur einer Kante. Diese Einsicht verbietet deshalb vorerst alle Übungen, welche den Anfänger auf beiden Kufen tummeln lassen. Aus diesem Grunde geht E. Schaufelberger von Übungen aus, welche das Gleiten auf einer Kufe, dann aber auch das Üben des abwechselnden Gewichtsverlegens vom einen auf den andern Fuss als wesentliche Elemente enthalten. Die Aufmerksamkeit, welche er bei allen diesen Übungen auch der Organisation der Gruppe auf dem Eis zukommen lässt, zeigt den erfahrenen Pädagogen. Gerade auf dem Eis ist eine gute Einordnung von wesentlicher Bedeutung, sollen Unfälle vermieden werden.

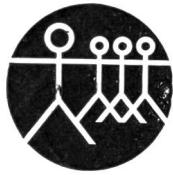
Ein weiterer wesentlicher Punkt im Aufbau von E. Schaufelberger besteht darin, eine möglichst abwechslungsreiche Zusammenstellung der Übungen anzustreben, um damit einerseits der Ermüdung zu steuern und andererseits eine eventuell aufkommende Langeweile auszuschalten. Der Schüler wird dabei zugleich schon recht früh mit verhältnismässig schwierigen Übungen konfrontiert, die es zu meistern gilt. Der Film darf auch technisch als gelungen bezeichnet werden. Er zeigt die wesentlichen Elemente des Eislaufens wie das Gewichtsverlagern, das Kantenlaufen, den sauberen Abstoss, das Rückwärtslaufen usw. in instruktiven Grossaufnahmen. Zu bedauern ist lediglich, dass dem Film kein gesprochener Kommentar unterlegt wurde, oder dass erklärende Titel unter die wichtigen Abschnitte gesetzt worden wären. Allerdings ist dem Film ein ausführlicher erklärender Text beigegeben, welcher eine Orientierung der Zuschauer gut ermöglicht.

Kopien dieses empfehlenswerten Eislaufinstruktionsfilms können bei der Wanderkommission der Lehrerturnvereine der Stadt Zürich bestellt werden. Der Kaufpreis dürfte ungefähr 400 Franken betragen. Für weitere Auskünfte steht E. Schaufelberger, Jungstrasse 22, 8050 Zürich zur Verfügung. Verraten sei zum Schluss noch der Plan, einen weiteren ähnlichen Film über den Schülereislauf mit Fortgeschrittenen zu realisieren, wobei es sich natürlich niemals darum handeln kann, den Eislauftrainern den Rang abzulaufen, sondern vielmehr darum, unsren Schülern die vielfältigen Möglichkeiten des Eislaufens aufzuzeigen.

o. b.

«Eine Weltanschauung, die die Gesundheit des Leibes als das höchste Gut schlechthin setzen wollte, würde zum Scheitern gelangen; denn sie entspricht nicht der Wahrheit des Lebenszusammenhangs.»

E. Spranger



Unsere Monatslektion:

Gymnastik mit Partner – Stafetten – Gerätebahnen – Kleine Spiele

Clemente Gilardi

Ort: Halle.
Dauer: 1 Stunde 40 Minuten.
Material: Pfeife, Böcke, Reck, Sprungkasten, Barren, Matten, Ständer, Turnbänke, Ball

1. Vorbereitung: Einlaufen und Gymnastik mit Partner (20')

Die meisten hier aufgeführten Einlaufübungen sind als Reaktionsübungen zu betrachten; alle hier aufgeführten gymnastischen Partnerübungen sind Dehnungsübungen. Es lohnt sich darum, diese letzten «in der Bewegung» einzubauen. Man kann somit das richtige Gleichgewicht in der Belastung erreichen und zu einem ständigen Wechsel zwischen «Dynamik» und «Statik» kommen. Die Wahl der Reihenfolge sowie der Mischung lassen wir den Lehrern frei. Alle Übungen werden zu zweit ausgeführt.

Einlaufen:

- Gehen und laufen im Wechsel. Beide Kameraden «stören» sich gegenseitig, indem jeder versucht, sich ständig vor den anderen zu stellen. Man darf sich nie berühren!
- Gehen, laufen, gehen in Liegestütz vls. und rls., rollen, wälzen, z.B.: vv., rw., sw. Der r. stehende muss immer r. von seinem Kameraden bleiben und ständig, so rasch wie möglich, alles «nachmachen» was der lk. stehende macht.
- Hintereinander: gehen und laufen vv. Auf Pfiff, spurtet der im Moment hintere nach vorne um seinen Kameraden zu «überholen» und in Führung zu gehen.
- «Spiegelspiel». Stirnfront: A rückt vor, indem er «mit seinem Körper spielt», d.h. beugt sich sw. lk. und r., vv., rw., in wechselndem Rhythmus. B versucht, in der Rückwärtsbewegung, den Spiegel zu spielen. Kein Körper-Kontakt! Wechsel auf Kommando.
- Stirnfront: A rückt vor, indem er seinen Kameraden lk. oder r. mit Täuschungen zu überholen versucht. B hat die Aufgabe, A zu «behindern». Kein Körper-Kontakt! Wechsel auf Kommando.

Gymnastik:

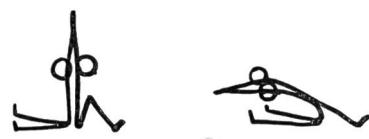
- A im Sitz mit geprägten Beinen; B (stehend), fasst die Oberarme von A: passives Armkreisen vv. und rw. Langsame Ausführung der Bewegung.



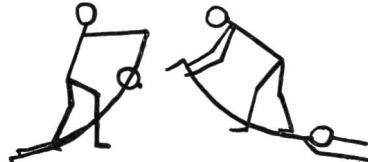
- A im Kniestütz, Hände nach innen gedreht. A beugt und streckt die Arme mit Federung; B «drückt» (sanft!) zwischen den Schulterblättern von A.



- Beide im Sitz, Rücken an Rücken, B mit angezogenen Beinen. A beugt sich vv. und zieht B über sich. B bleibt entspannt.



- Passive Spannbeuge: durch B langsames Hochziehen des Oberkörpers oder der Beine von A.



- A in der Grätschstellung mit Nackenhalte der Arme: Rumpfbeugen sv. mit leichtem Nachwippen in der Beugung. B begleitet die Bewegung mit Druck auf die Oberarme von A.



- A in der Grätschstellung mit Rumpfniegehalte und Nackenhalte der Arme: Rumpfdrehschwingen (Rumpfmühle). B begleitet die Bewegung mit Druck auf die Oberarme von A.

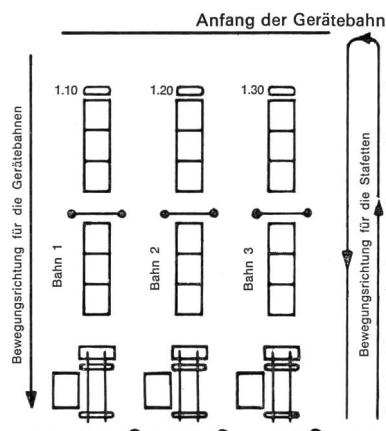


- Zum Schluss wieder etwas «beschwingtes»! Hände fassen, Hock hüpfen oder Kosakentanz.



2. Leistungsschulung (1 Std. 10 Min.)

Es werden drei Gerätebahnen nach folgendem Schema aufgestellt; sie dienen uns zuerst für die Stafetten und nachher für das eigentliche Leistungsturnen. Sie entsprechen drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden.



- 1 Böcke
- 2 Matten
- 3 Reckstangen (Kopfhoch)
- 4 Matten
- 5 Sprungkasten
- 6 Matte/Barren (hoch)
- 7 Ständer = Starlinie für die Stafetten

Lauf:

Schon jetzt sind die Schüler in Leistungsgruppen verteilt. Die Schwächeren auf Bahn 1, die Fortgeschrittenen auf Bahn 3. Somit bleiben die Siegeschancen etwas offener.

Stafette 1: Start, gerader Hinlauf unter der Reckstange durch, um den Bock, gerader Rücklauf bei der Reckanlage vorbei.

Stafette 2: Start, Hinlauf mit einer grossen 8 um die Reckpfosten, 1/2 mal um den Bock kreisen, gerader Rücklauf bei der Reckanlage vorbei.

Stafette 3: Start, Hinlauf mit einer grossen 8 um die Reckpfosten, 1/2 mal um den Bock, freies Überspringen des Bockes, gerader Rücklauf bei der Reckanlage vorbei.

Gerätebahnen (Hauptthema):

Die Leistungsgruppen bleiben die gleichen. Vorgehen:

- Erklären und Vorzeigen der einzelnen Übungen;
- Erklären und Vorzeigen der ganzen Gerätebahn mit Verbindungsrythmen;
- Üben der einzelnen Übungen und Verbindungen;
- Training über die ganze Bahn.

Bahn 1 (einfach): 3 Schritte Anlauf, Schlussprung, Grätsche über den Bock, Landung auf beiden Füßen, Rolle vv., Strecksprung, 2 Schritte Anlauf zum Schlussprung mit Fassen der Reckstange, Unterschwung zum Niedersprung, Rolle vv., Strecksprung mit 1/2 Drehung, kleine Rolle rv., 1/2 Drehung, Aufsprung zum Stand auf dem Sprungkasten, Sprung in den Stütz auf dem Barren, Vorschwung, Rückschwung und Wende zum Außenquerstand.

Bahn 2 (mittelschwer): 3 Schritte Anlauf, Schlussprung, Hocke über den Bock, Landung auf beiden Füßen, Rolle vv., Strecksprung, 2 Schritte Anlauf zum Schlussprung und Fassen der Reckstange, Felgaufschwung, Felgenschwung rv., Unterschwung zum Niedersprung, Rolle vv., Strecksprung mit 1/2 Drehung, Rolle rv. durch den flüchtigen Handstand, Strecksprung mit 1/2 Drehung, Aufsprung zum Stand auf dem Sprungkasten, Sprung in den Stütz auf dem Barren, Vorschwung, Rückschwung und Wende zum Außenquerstand.

Bahn 3 (schwer): 3 Schritte Anlauf, Schlussprung, Hocke mit gestreckten Beinen über den Bock, Landung auf beiden Füßen, Rolle vv., Strecksprung, 2 Schritte Anlauf zum Fassen der Reckstange, Laufkippe zum Stütz, Felgenschwung rv., Unterschwung mit 1/2 Drehung zum Niedersprung, Rolle rv. über den flüchtigen Handstand, Strecksprung mit 1/2 Drehung, Aufsprung zum Stand auf dem Sprungkasten, Sprung in den Stütz auf dem Barren, Vorschwung, Rückschwung, Rückschwung zum Schulterstand, Rolle vv. zum Oberarmhang, Vorschwung zur Kipplage, Kippe zum Stütz und Wende zum Außenquerstand.

Es ist unbedingte Voraussetzung, dass die einzelnen Übungen in früheren Lektionen schon trainiert wurden. Ziel muss sein, auf der ganzen Bahn einen flüssigen und rhythmischen Bewegungsablauf zu erreichen.

Kleine Spiele: Prellball:

Die Halle wird mit zwei umgedrehten Turnbänken in zwei Hälften geteilt; je eine Partei in jedem Feld.

Der Ball wird mit der Hand so gegen den Boden geprellt, dass er in das Feld des Gegners springt. Fehler (Gutpunkte für die Gegenpartei):

- berühren der Turnbänke durch den Ball;
- direkter Schlag ins gegnerische Feld ohne Aufprellen im eigenen;
- mehrmaliges Aufspringen des Balles;
- Aufspringen des Balles ausserhalb des Spielfeldes;
- berühren des Balles durch mehr als drei Spieler der gleichen Partei bevor er über die mittlere Abgrenzung geht.

Der «Service» wechselt und die Punkte werden wie beim Volleyball gezählt.

3. Beruhigung (10 Minuten)

Materialversorgungen, Mitteilungen, Körperpflege.